

---

## Übersicht

Einführung – wie geht's PaSuMi?.....	S 1
Aktueller Stand in den lokalen Projekten	
• Aidshilfe Dortmund e.V. ....	S 3
• Berliner Aidshilfe e.V. (BerLUN) .....	S 3
• Drogenberatung e.V. (Bielefeld) .....	S 4
• Fixpunkt e.V. (Berlin) .....	S 4
• Mudra - Alternative Jugend- und Drogenhilfe Nürnberg e. V. ....	S 5
• Ragazza e.V. (Hamburg) .....	S 5
• SUCHT.HAMBURG .....	S 6
• Vista gGmbH (Berlin) .....	S 6
Nächste Schritte .....	S 7

---

## Einführung – wie geht's PaSuMi?

In den PaSuMi-Arbeitsteams an acht verschiedenen Standpunkten bundesweit sind mittlerweile **zwischen ein bis zehn Peers aus verschiedenen Migrant\_innen-Communities aktiv**. In manchen Einrichtungen haben sie eine hauptamtliche Tätigkeit übernommen. All dies ermöglicht Zugänge zu bisher nicht gut erreichten Communities und die Vermittlung **präventiver und gesundheitsfördernder Inhalte**. In den Einrichtungen ist durch die Umsetzung des PaSuMi-Projekts und der damit verbundenen Auseinandersetzung mit partizipativer Zusammenarbeit und Diversity sowie dem stand-ortübergreifendem Austausch ein Raum für Reflexion entstanden: über nicht (oft oder automatisch) hinterfragte Strukturen, über verfestigte Abläufe und das, was im Zusammenhang damit steht. **Wir haben gelernt:** Die Beteiligung von Migrant\_innen an der Entwicklung von Suchthilfe ist möglich, wenn sie (strukturell) ermöglicht wird.

Es gibt verschiedene Gründe, warum sich Menschen ehrenamtlich oder hauptamtlich in PaSuMi engagieren. Sie möchten selber aktiv und wichtig für die Community sein, ihre Kompetenzen und Ressourcen einbringen und stärken. Sie wollen Praxiserfahrung sammeln, sich beruflich weiterentwickeln, Deutsch lernen, Sinnvolles tun und als **Individuum**

ernst genommen werden. Auch die Aufwandsentschädigung für die beteiligten Peers ist eine wichtige Motivation und zeigt Wertschätzung für die geleistete Arbeit.

Im Februar fand **in Hamburg der dritte von insgesamt sechs standortübergreifenden PaSuMi-Workshops** statt. Wir befassten uns mit dem Thema Diversity und nutzten dabei die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Erstmals ist es uns gelungen, dass die Teilnehmenden Peers sowie Mitarbeiter\_innen aus den Einrichtungen gleichermaßen vertreten waren – dies ermöglichte ein **dialogisches Lernen und die gemeinsame Erarbeitung eines Diversity-orientierten Arbeitsansatzes**.

Der unabhängige **PaSuMi-Fachbeirat** mit elf Vertreter\_innen aus Community, Praxis, Politik und Wissenschaft begleitet und berät PaSuMi. Er sieht in PaSuMi eine Chance:

- (strukturelle) Zugangsbarrieren im Suchthilfesystem zu identifizieren,
- diese Barrieren zu benennen sowie auch
- konkrete Vorschläge zur Überwindung der Barrieren zu kommunizieren.

Zudem rät er, in den nächsten Monaten die Verstärkung der **Sichtbarkeit des Projekts nach außen** und damit zusammenhängend die nachhaltige Etablierung des partizipativen Ansatzes in der Suchthilfe in den Fokus zu nehmen. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg war unsere Präsenz auf dem **Armut und Gesundheit Kongress 2018**. PaSuMi wurde dort aus Community-, Praxis- und Wissenschaftsperspektive vorgestellt. Zudem haben wir im **Drogenkurier** und in **HIV Beratung aktuell** über PaSuMi berichtet.

Seit Mai sind wir auch **online** unter [www.pasumi.info](http://www.pasumi.info) zu finden. Wir freuen uns über einen Besuch auf unserer Webseite und natürlich auch über Ideen: die Webseite ist dynamisch und wird noch gefüllt! Texte, Bilder, konkrete Vorschläge und Vorstellungen zum online stellen füllen diese Seite mit Leben! Schickt diese gerne an Diana: [diana.craciun@dah.aids-hilfe.de](mailto:diana.craciun@dah.aids-hilfe.de) oder per Telefon: 030 690-08781.



*PaSuMi-Workshop #3 zu Diversity in Hamburg, 23.-24.02.2018*

## Aktueller Stand in den lokalen Projekten

### Aidshilfe Dortmund e.V.

In Dortmund sind weiterhin **vier Peers im PaSuMi-Team** aktiv. Alle haben Szenerfahrung und kennen das Hilfesystem in Dortmund gut. Die Peers sprechen Deutsch, Dari, Romani, Türkisch und Rumänisch.

Jede Woche findet ein **PaSuMi-Treffen** mit anschließendem **Streetwork-Einsatz** in der Nordstadt statt. Dort halten sich viele Konsument\_innen auf, die nicht an das Suchthilfesystem angebunden sind. Um Konsument\_innen die Orientierung in der Stadt und im Hilfesystem zu erleichtern, erstellen die Peers zusammen mit den Communities eine **Community-Map**.

Gemeinsam mit einem Peer, der sich selber als Sinti bezeichnet und familiäre Bezüge zur Roma Community hat, wird derzeit ein **Ansatz** erarbeitet, um einen besseren Zugang zu männlichen Sexarbeitern aus Bulgarien und Rumänien zu schaffen.

### Berliner Aidshilfe e.V. (BerLUN)

Die selbstorganisierte Initiative BerLUN besteht mittlerweile aus **zehn Aktivist\_innen**. Es finden **wöchentliche Treffen** in der Berliner Aidshilfe statt, die auch für die Community (russischsprachige Drogengebraucher\_innen aus Berlin) offen sind. In den vergangenen Monaten wurden diverse **Schulungen** organisiert, u.a. eine Medienschulung durch das Team von Drug User News (DU-News) sowie Schulungen zum Hilfesystem und zur Gesetzeslage in Deutschland.

Im Dezember 2017 hat das DU-News-Filmteam einen [Dokumentationsfilm über BerLUN](#) gedreht. Seit dem Frühjahr organisiert BerLUN **Begleitung für Patient\_innen aus ihrer Community** während ihrer Klinikaufenthalte und versorgt sie mit einer Grundausstattung. Viele sind alleine und ohne Unterstützung durch ein soziales Netzwerk.

Im Rahmen der Vorbereitung für die **geplante Bedarfserhebung** unter russischsprachigen Drogennutzer\_innen in Berlin fand im März ein Peer-Research-Training statt. Derzeit wird der Fragebogen entwickelt, der sich an der *DRUCK-Studie* und der *MISSA-Studie* des Robert Koch Instituts orientiert. Die Befragung soll dieses Jahr beginnen. Auf Grundlage der Befragung wird anschließend ein **Beratungsangebot** für russischsprachige Drogengebraucher\_innen in Berlin aufgebaut.

Am 26.06.2018 fand eine von BerLUN organisierte Aktion im Rahmen der weltweiten **Support. Don't Punish**-Kampagne statt.

## Drogenberatung e.V. (Bielefeld)

Das PaSuMi-Team in Bielefeld hat mittlerweile **zehn Peers**. Der Kontakt kam über neu entstandene **Kooperationen** mit dem Verein *angekommen* und dem *Café Welcome* zustande. Die Peers sprechen Arabisch, Kurdisch und Türkisch und sind innerhalb der letzten drei Jahre nach Deutschland geflüchtet.

Alle wurden zum Thema **Sucht und Hilfesystem** geschult. Sie möchten das Wissen im Rahmen von Informationsveranstaltungen an Treffpunkten ihrer Community und in Gemeinschaftsunterkünften weitergeben.

Durch eine enge **Kooperation mit dem Filmhaus** entstand die Idee, einen Film zum Thema Flucht und Ankommen zu drehen. Die Peers werden derzeit, je nach Interessen, in den Bereichen Darstellung, Kamera, Beleuchtung und Schnitt geschult und übernehmen entsprechende Aufgaben beim Dreh. Die Annäherung zum Thema Sucht wird durch die Kunst erfolgen, indem es wird im Film aufgegriffen wird.

## Fixpunkt e.V. (Berlin)

Ein ehemaliger Peer ist mittlerweile **fest bei Fixpunkt** angestellt. Er ist Journalist und Aktivist und hat im Juni gemeinsam mit einer Fixpunkt-Kollegin die Koordination für PaSuMi im Görlitzer Park übernommen.

Der Fokus der bedarfsorientierten Aktivitäten liegt auf **gemeinschaftsbildenden Maßnahmen** und **Empowerment** der mehrfach stigmatisierten Communities im Park. Diese sind Menschen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen, die aus unterschiedlichen afrikanischen Ländern geflüchtet sind, verschiedene Sprachen sprechen und derzeit einen großen Teil ihrer Zeit im Park verbringen. Viele haben keine Papiere.

Durch gemeinsame Ausstellungsbesuche, Kochabende, Fußball- und Musikevents sollen **Gemeinschaften gestärkt**, die Menschen untereinander **vernetzt** und **Informationen** zu Drogen und zum Suchthilfesystem vermittelt werden.



Zudem sind die Peers in der **aufsuchenden Arbeit im Park**, im niederschweligen Service an den Fixpunkt-Mobilen und in der Begleitung und Sprach- und Kulturmittlung zwischen Zielgruppenangehörigen und den Fachkräften der Sozialarbeit und der Medizin aktiv. Priorität hatte zuletzt ein Projekt zum Thema mangelnde Rechtssicherheit im öffentlichen Raum. Das Ergebnis ist die hier **abgebildete Visitenkarte** mit Telefonnummern, die im Akutfall genutzt

werden können.

## Mudra - Alternative Jugend- und Drogenhilfe Nürnberg e. V.

Derzeit sind **sechs Peers** Teil des PaSuMi-Teams in Nürnberg. Sie kommen aus Syrien, Ukraine, Iran und Deutschland und sprechen Arabisch, Farsi, Russisch und Türkisch.

Die beiden russischsprachigen Peers planen Maßnahmen, um für russischsprachige Geflüchtete den **Zugang zum Suchthilfesystem** zu erleichtern. Sie sind mittlerweile gut mit dem BerLUN-Team vernetzt und waren zur *Support. Don't Punish.*-Kampagne zu Gast in Berlin.

Die anderen Peers planen **Gesprächsangebote** in Einrichtungen für Entgiftung, in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete und bei *mudra*. Zudem ist eine **Kooperation** mit *Kassandra*, einem Projekt, das mit Sexarbeiter\_innen arbeitet, geplant.

### Ragazza e.V. (Hamburg)

Die **informellen Treffen (Feste)** für die verschiedenen Communities, über die wir im letzten Newsletter berichtet haben, sind ein Erfolg und werden weitergeführt. Gelobt wird ihr lockerer Charakter und der Rahmen, der sich außerhalb des Beratungssettings befindet. Die **Kontakte** zu afrikanischen und osteuropäischen Sexarbeiter\_innen-Communities in St. Georg und St. Pauli, sowie zu drogengebrauchenden Sexarbeiter\_innen in St. Georg konnten dadurch ausgebaut werden.

Derzeit sind **drei Peers** (ehemalige und beruflich aktive Sexarbeiter\_innen mit Migrationserfahrungen) bei PaSuMi aktiv. Gemeinsam wurden folgende Ideen entwickelt: Zum einen wird ein **Stadtrundgang** von und für Sexarbeiter\_innen geplant. Er dient der Orientierung in der Stadt und beinhaltet u.a. praktische Hinweise zum Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel und Informationen zu Hilfseinrichtungen, Migrationsberatungsstellen und Gesundheitszentren. Nicht zuletzt haben sie einen gemeinschaftlichen Effekt (Community Building) und geben den Sexarbeiter\_innen die Möglichkeit, ihre Expertise an ihre Kolleg\_innen weiter zu geben.

Neuerdings bietet eine Sexarbeiter\_in im Rahmen der **Apartmentbesuche** Maniküre und Haarentfernung an. Dies schafft Raum für informierende Gespräche und ist eine Möglichkeit, Präventionsbotschaften zu vermitteln und gleichzeitig mehr über die Bedarfe der Frauen zu erfahren.

Als nächstes sollen **Erste Hilfe-Schulungen** für Sexarbeiter\_innen angeboten werden. Der Fokus werden Handlungsmöglichkeiten bei Drogennotfällen sein.

Das PaSuMi-Team mit **zehn Peers** ist weiterhin aktiv. Die Peers haben den **Konsumraum** im *Drop In* besucht, nehmen alle acht Wochen an einer **Supervision** teil und haben eine Vielzahl an **Projektideen** entwickelt. Diese haben verschiedene Ziele:

- Stärkung der Communities durch gemeinschaftsbildende Maßnahmen,
- Entwicklung von Präventionsbotschaften in den Communities sowie
- Bedarfserhebung zur Feststellung von Fragen aus den jeweiligen Communities.

Die Peers unterstützen sich auch gegenseitig. Eine **Malgruppe** trifft sich regelmäßig und wird von einer syrischen Künstlerin unterstützt (Malen, um das Tabuthema Sucht anzusprechen), in Kooperation mit einer Unterkunft für Geflüchtete wird ein Stadtlauf mit anschließendem Fest geplant.

Das im letzten Newsletter beschriebene Projekt mit **arabischen Redewendungen** befindet sich in der Feldphase. Derzeit werden ausgesuchte Redewendungen arabischsprechenden Menschen vorgestellt, um herauszufinden, welche der Redewendungen verständlich, „brauchbar“ und bekannt sind. In Kirchen und am Steindamm findet in der eritreischen Community eine Bedarfserhebung statt.

Weiterhin wird im Sommer eine **Wattwanderung** innerhalb der PaSuMi-Peergroup geplant. Die partizipative Arbeitsweise, die auch gemeinsame Entscheidungsprozesse beinhaltet, wird als positiv wahrgenommen. Begleitend finden immer wieder **Einzelgespräche** zwischen Projektkoordination und Peers statt. Sie bieten Raum zum Austausch über lebenspraktische Fragen wie z.B. zur Wohnungssuche oder Bewerbungsverfahren, die von der Projektkoordinatorin mit ihrer Erfahrung und ihrem Netzwerk unterstützt werden.

### Vista gGmbH (Berlin)

In der Birkenstube sind derzeit **acht** farsi- und darisprachige heroinkonsumierende Männer im PaSuMi-Team als sogenannte „**Peer-of-a-day**“ aktiv. Sie kommen aus Afghanistan und dem Iran. Sie nehmen an **Safer Use Schulungen** teil und tragen das Wissen unmittelbar nach der Schulung in ihre Communities weiter. Über Aushänge und Handzettel werden sie im Vorhinein zu den Schulungen eingeladen.

In den Treffen mit den Peers entstand die Idee, gemeinschaftsbildende und gesundheitsfördernde **Sportaktionen** zu organisieren. Umgesetzt wird diese Idee nun zum ersten Mal mit einem Tischtennis- und Frühstücksvormittag am 13. Juli. Als nächstes ist eine **Fotoaktion** geplant. Die Klient\_innen der Birkenstube können sich so fotografieren lassen, wie sie sich gerne sehen möchten, und bekommen den Ausdruck des Fotos für ihren privaten Gebrauch. Auf Wunsch der Einrichtung wurde gemeinsam mit der Deutschen AIDS-Hilfe eine **Fortbildung** für die Mitarbeitenden und Peers zu partizipativen Methoden (PhotoVoice und Community Mapping) angeboten, um die methodischen Kompetenzen der

Beteiligten zu erweitern und somit ihre Zusammenarbeit mit Migrant\_innen-Communities zu erleichtern.

In der Beratungsstelle in **Mitte** erwies sich die **Struktur** als **schwierig**, um Peers zu erreichen. Durch ihre sich im Aufbau befindenden Kooperationen mit Einrichtungen und Projekten, die mit Geflüchteten arbeiten, konnte nun **ein Peer** gewonnen werden. Er spricht Deutsch, Farsi, Englisch, Russisch und Portugiesisch. Im Juli wird es einen Info-Abend zu möglichen Schulungsinhalten mit Bewohner\_innen aus Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete geben. Daraus wird sich ein **Schulungsangebot** entwickeln.

## Nächste Schritte

In den nächsten Monaten liegt der Fokus auf der **Sichtbarkeit des Projektes** auf kommunaler, Länder- und Bundesebene, um eine **nachhaltige Förderung des Ansatzes** zu erzielen. Blog-Beiträge und **Publikationen**, Präsenz auf **Kongressen** und in Gremien sowie ein **Ausbau der Vernetzung** werden dazu beitragen. Im Juli sind wir auf der **Welt-AIDS-Konferenz** in Amsterdam vertreten.

Im September treffen wir uns zum **vierten PaSuMi-Workshop zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch**, Stärkung der Fach- und Methodenkompetenzen aller Beteiligten sowie einer partizipativen Evaluation des bisherigen Prozesses. Im Dezember findet das nächste **Treffen des Fachbeirats** statt. Und wir haben noch eine wichtige Information: Ab dem 1. August wird Diana Crăciun die **Bundeskoordination des PaSuMi-Projekts** übernehmen, wie es viele via Mail gelesen haben.

Ich, **Navina Sarma**, möchte mich bei allen für das letzte Jahr bedanken. Ich durfte viele einzigartige Menschen kennenlernen und weiß nun, dass Partizipation Räume für Innovation und Reflexion und eine ganz neue Form der Zusammenarbeit schafft. Ich wünsche Diana einen guten Start in einem tollen Projekt mit tollen Menschen!

**Danke an alle beteiligten Menschen für die Zusammenarbeit und an das BMG für die Förderung!**

Kontakt: [pasumi@dah.aidshilfe.de](mailto:pasumi@dah.aidshilfe.de)

